

4. Kampf um Frieden

**Mit einem Streich wollte ich
Liebe und Schicksal zwingen:
Der Frieden sollte das Pfand
der Hochzeit sein.**

Vitellia

 Theater und Philharmonisches Orchester
der Stadt Heidelberg

Tito Manlio

von Antonio Vivaldi

Uraufführung 1917 in Mantua, Italien

Tito Manlio

von Antonio Vivaldi

Libretto von Matteo Noris

Deutsche Erstaufführung

***14.12.08**

Ricordi München

Unser herzlicher Dank gilt
Kulturamt der Stadt Schwetzingen.
Schlossverwaltung Schwetzingen.
Das Cembalo wird durch Merzdorf
Cembalobau zur Verfügung gestellt.

Besetzung

Römische Seite

Titus Manlius, Konsul

Sebastian Geyer

Manlius, sein Sohn

Mariana Flores

Vitellia, Tochter des Titus,

Geliebte des Geminius

Rosa Dominguez

Decius, Anführer der Truppen,

liebt Vitellia

Yosemeh Adjei

Lateinische Seite

Geminius, Anführer der Latiner,

Geliebter Vitellias

Lucas Vanzelli

Servilia, Schwester des Geminius,

Braut des Manlius

Angela Kerrison

Lucius, latinischer Ritter, liebt Vitellia

Jana Kurucová

Lindus, Diener der Vitellia

Gabriel Urrutia Benet

Göttin

Ursula Merkel

Wachen

Benjamin Wendel

Gero Plettenberg

Richard Hoppart

Philharmonisches Orchester
der Stadt Heidelberg

Barocktrompete

Laura Vukobratovic

Fruzsina Hara

Continuo

Marc Meisel, Cembalo

Julian Behr, Theorbe

Inszenierungsteam

Musikalische Leitung, Blockflöte

Michael Form

Regie

Hendrik Müller

Bühnenbild & Kostüme

Claudia Doderer

Dramaturgie, Übertitel

Bernd Feuchtner

Regieassistenz, Abendspielleitung

Tobias Heyder

Musikalische Studienleitung

Timothy Schwarz

Bühnenbildassistenz

Bettina Ernst

Musikalische Einstudierung

Ivo Hentschel

Annemarie Herfurth

Joana Mallwitz

Timothy Schwarz

Marc Meisel

Kostümbildassistenz

Miriam Kranz

Lisa Weinbrecht

Soufflage

Delia Tedeschi

Barockworkshop

Olivia Centurioni

Inspizienz & Statisterie

Uwe Stöckler

Organisationsleitung

Daniel Kunz

Technik und Werkstätten

Technische Leitung

Ivica Fulir (Techn. Dir.)

Raphael Weber (Techn. Ltr.)

Technische Einrichtung

Udo Weber

Ton

Wolfgang Freymüller

Andreas Legnar

Magali Deschamps

Thomas Mandl

Leiter der Beleuchtung

Steff Flächsenhaar

Leiterin Kostümabteilung

Viola Schütze

Maria Schneider (Stv.)

Gewandmeisterinnen

Dagmar Gröver

Katja Ulrich

Leiterin der Abteilung Maske

Kerstin Geiger

Anja Dehn (Stv.)

Leiterin der Abteilung Requisite

Esther Hilkert

Leiter Malsaal

Dietmar Lechner

Dekorationswerkstatt

Markus Rothmund

Leiter Schlosserei

Karl-Heinz Weis

Leiter Schreinerei

Klaus Volpp

Die Kostüme & Kulissen wurden
in den theatereigenen Werkstätten
angefertigt.

Die Handlung

Erster Teil

Die Handlung spielt um das Jahr 300 vor Christus. Am Altar lässt der Konsul Titus Manlius die Römer Hass gegen die Latiner schwören. Diese dürfen zwar für die Römer Kriegsdienst leisten, haben aber keine politischen Rechte. Nun haben sie einen Aufstand begonnen, um auch einen latinischen Konsul auf dem Kapitol zu fordern. In einer finsternen Szene fordert der Konsul nun von jedem den Treueschwur. Dabei stellt sich heraus, dass die Grenzen quer durch das Heer und die Familien gehen: Während der Latiner Lucius sich als Römer bekennt, weigern

sich zu Titus Empörung sowohl die latinische Verlobte seines Sohnes Manlius als auch seine eigene Tochter Vitellia, dem Feind Hass zu geloben. Titus löst die Verlobung von Manlius und Servilia. Seinen Sohn Manlius beauftragt Titus, den Feind auszuspähen, ohne sich jedoch in Kampfhandlungen verwickeln lassen. Servilia ist empört, weil Manlius seine Treue zu Rom über die Liebe zu ihr stellt.

Die Generäle Lucius und Decius sind beide in Vitellia verliebt; Lucius bemüht sich offensiv darum, während Decius schweigend leidet. Vitellia schickt ihren Diener Lindus ins Lager der Latiner mit einem Hilferuf an Geminius, mit dem sie heimlich verlobt ist. Sie will weder ihrem Vater die Wahrheit sagen noch ihre Liebe zu einem „Feind“ aufgeben. Lucius kommt mit Fesseln zu ihr, die ihr Vater ihr anlegen lassen will. Titus droht ihr Schimpf und Schande an: Ihr Blut soll vergossen werden, um andere abzuschrecken. Lucius erklärt Vitellia seine Liebe: Wenn sie ihn erhört, will er sie retten. Vitellia ist entschlossen,

diese Liebe für ihre Zwecke auszunutzen und zwischenzeitlich ihrem Vater die Liebe zu Geminius als Mittel zum Frieden anzubieten.

Im Lager der Latiner bereitet sich Geminius auf den Kampf gegen die Römer vor. Als Lindus ihm den Brief Vitellias bringt, trägt er ihm auf, ihr zu sagen, dass er sich einer höheren Aufgabe verschrieben habe. Manlius und Geminius treffen aufeinander und bekriegen sich mit Worten, bis sie erkennen, wer der andere ist. Geminius verhöhnt Manlius als Feigling, weil dieser sich an das Friedensgebot seines Vaters halten will. Servilia kommt dazu und versucht, die beiden Streit- hähne zu trennen. Auf Bitten seiner Schwester lenkt Geminius ein. Servilia soll nach Rom gehen und Titus anbieten, dass Geminius den Aufstand abbläst, wenn er die Hand Vitellias bekommt. Doch kaum ist Servilia weg, kommen Geminius Bedenken: Was sollen die Latiner denken, wenn er sie wegen einer Frau verrät? Er provoziert Manlius so lange, bis dieser zum Schwert greift.

Lucius gesteht Titus seine Liebe zu seiner Tochter. Dieser fragt ihn, ob er nur

deswegen Rom den Treueeid geschworen hat und verbietet jede Verbindung einer Römerin mit einem Latiner. Als Vitellia ihrem Vater ihr Geständnis machen will, kommt Servilia mit ihrer Friedensbotschaft. Titus stimmt den Verbindungen seiner Kinder mit lateinischen Partnern zu. Doch da kommt Manlius mit der Nachricht, dass er Geminus erschlagen habe. Vitellia und Servilia werden ohnmächtig, Titus lässt Manlius wegen der Missachtung seines Befehls verhaften, was dieser nicht versteht, da er glaubt, eine Heldentat vollbracht zu haben. Vitellia und Servilia wünschen Manlius den Tod. Lindus macht sich über ihre Wut lustig: Es sei schon schlimm genug, von einer Frau beschimpft zu werden, von zweien sei es der Horror. Beide äußern ihren Hass Manlius gegenüber offen. Doch als Decius ihn in Ketten legen will, eilt Servilia davon, um bei Titus um sein Leben zu bitten, während Vitellia seinen Tod fordern will. Lucius ist über das Vorgehen gegen Manlius empört und entschließt sich, ihn zu retten.

Zweiter Teil

Titus befindet sich in einer schwierigen Lage: Er muss Manlius zum Tod verurteilen, weil er gegen das Friedensgebot verstoßen hat, als Vater hat er jedoch Mitleid mit dem Sohn. Er entscheidet sich für die Strenge. Als Decius mit der ultimativen Forderung der Truppen zu ihm kommt, Manlius als Kriegshelden zu ehren, schickt Titus ihn empört weg – er regiert in Rom, er hat den Befehl, er ist der Richter. Auch Servilias Bitten, doch zu berücksichtigen, dass der Tod des Geminus die Reaktion auf dessen Provokationen war, weist er zurück. Immerhin gestattet er ihr, Manlius im Kerken zu besuchen. Lucius schickt er ebenfalls dorthin: Wenn dieser Manlius sein Todesurteil vorliest, soll er Vitellia zur Frau bekommen. Doch Vitellia sagt Lucius, dass sie ihn nur als Mittel zum Zweck benutzt hat. Nun ist Lucius noch mehr entschlossen, Manlius zu retten.

Servilia besucht den schlafenden Manlius im Kerker und versucht, sein

Leiden zu lindern. Beide bekräftigen ihre Liebe, doch als Lucius das Todesurteil überbringt, kann Servilia sich nicht von ihm trennen, was Manlius noch größere Schmerzen bereitet. Beide wollen miteinander sterben.

Vitellia schickt Lindus aus, die Stimmung des Volkes auszuspionieren, was diesem gar nicht gefällt. Zu Lucius, der ihr wieder seine Liebe erklärt, sagt sie, sie werde ihn heiraten, sobald er ihr den Kopf des Manlius bringe. Manlius wird Titus vorgeführt und bittet, ihm ein letztes Mal die Hand küssen zu dürfen, was dieser verweigert. Als Manlius es trotzdem tut, kriecht Mitleid in sein Herz, doch er bleibt hart. Manlius äußert eine letzte Bitte: Titus möge sich Servilias annehmen. Titus verspricht, Servilia zu heiraten. Servilia ist empört, doch Manlius glaubt, Servilia am besten durch seine Standhaftigkeit zu ehren. Servilia wünscht sich den Tod.

Vitellia wartet an der Straße mit Lindus auf den Gang des Manlius zur Richtstätte. Servilia kommt hinzu, beide haben unterschiedliche Empfindungen.

Manlius bittet Vitellia nicht um Verzeihung, denn er habe ja nichts von ihrem Verhältnis mit Geminius gewusst. Servilia versucht, ihm Mut zu machen. Er küsst Lucius, um ihn dafür zu gewinnen, den Frieden zu erhalten. Als er sich bitter von Vitellia verabschiedet, wird diese von ihren Gefühlen übermannt und fällt Manlius weinend in die Arme. Plötzlich ertönen Rufe einer großen Menge: Die Armee putscht, um ihren Helden Manlius zu befreien. Decius setzt ihm den Lorbeerkranz des Siegers auf. Titus stutzt zwar einen Augenblick, doch erfasst sofort die Lage. Die Armee ist die Stütze Roms, ihr Wille ist höheres Gesetz. Er erteilt Manlius noch eine kurze Morallehre und gibt ihm dann Servilia als Braut, während Vitellia freiwillig Lucius ihre Hand reicht. Angst und Schmerz sind verschwunden, Freude und Glück erfüllen Rom.

Antonio Vivaldi
nach einem Stich von
F. M. La Cave, 1725



Folge der Musiknummern

1. Akt

- | | | |
|----|-----------------|--|
| 1 | Sinfonia RV 112 | Allegro – Andante – Presto |
| 2 | Tito | Recitativo acc.: A voi del basso |
| 3 | Decio | Recitativo acc.: Quanto Tito ora |
| 4 | Manlio | Recitativo acc.: Di Flegetonte al nume |
| 5 | Tito | Se il cor guerriero |
| 6 | Manlio | Perché t'amo, mia bella, mia vita |
| 7 | Servilia | Liquore ingrato (gestrichen) |
| 8 | Lucio | Alla caccia d'un ben adorato |
| 9 | Decio | È pur dolce (gestrichen) |
| 10 | Vitellia | Arioso: O silenzio del mio labbro |

11	Tito	Orribile lo scempio
12	Lucio	Parla a me speranza amica (gestrichen)
13	Vitellia	Di verde ulivo
14	Geminio	Bramo stragi, e son trafitto
15	Lindo	L'intendo e non l'intendo
16	Servilia	Parto, ma lascia l'alma
17	Manlio	Sia con pace (gestrichen)

2. Akt

18	Lucio	Non ti lusinghi la crudeltade
19	Vitellia, Servilia	D'improvviso riede il riso (gestrichen)
20	Manlio	Se non v'aprite al di
21	Vitellia	Grida quel sangue
22	Lindo	Rabbia che accendesi

23	Servilia, Vitellia	Arietta: Dar la morte a te, mia vita (gestrichen)
24	Manlio	Vedrà Roma e vedrà il Campidoglio (gestrichen)
25	Lucio	Combatta un gentil cor

Pause

26	Sinfonia d-moll	RV 127, 1. Satz
27	Decio	No che non morirà
28	Servilia	Andro fida, e sconsolata
29	Tito	Arioso: Legga, legga, e vegga
30	Vitellia	Povero amante cor (gestrichen)
31	Lucio	Fra le procelle

3. Akt

32	Manlio	Sonno, se pur sei sonno
33	Servilia	Tu dormi in tante pene
34	Servilia	Parto contenta
35	Lucio	Chi seguir vuol la costanza (gestrichen)
36	Manlio, Servilia	Duetto: Non mi vuoi con te, o crudele
37	Lindo	Brutta cosa è il far la spia
38	Vitellia	A te sarò fedele
39	Lucio	Non basta al labbro (gestrichen)
40	Tito	No che non vedrà Roma
41	Manlio	Ti lascerei gl'affetti miei
42	Servilia	Sempre copra notte oscura
43	Lindo	Mi fa da piangere (gestrichen)
44	Sinfonia	Transkription Concerto funebre RV 579
45	Manlio	Dopo si rei disastri
46	Coro (tutti)	Sparì già dal petto

C

Die geplatzte Hochzeit

Entstehung des *Tito Manlio* am Hofe von Mantua

Auf die erste Seite seines Manuskripts schrieb der Komponist stolz: „Musica del Vivaldi fatta in 5 giorni“ – die Musik schrieb Vivaldi in fünf Tagen, was nur denkbar ist, wenn etliche Nummern bereits vorher existierten. Antonio Vivaldi stand damals als Maestro di cappella in Diensten des Landgrafen Philipp von Hessen-Darmstadt, kaiserlicher Statthalter von Mantua seit 1714. Der 43-jährige Philipp hatte in der verschlafenen Stadt für einen erstaunlichen kulturellen Aufschwung gesorgt und 1718 mit Vivaldi den prominentesten Opernkomponisten Italiens ge-

wonnen. An Weihnachten 1718 kündigte der verwitwete Fürst seine Hochzeit mit der Prinzessin Eleonora da Guastalla an, der Witwe des Großherzogs der Toskana. Für die Krönungsfeierlichkeiten sollte in höchster Eile die Oper *Tito Manlio* komponiert werden – einstweilen spielte das Theater Vivaldis ältere Oper *Il Teuzzone*. Doch dann machte Eleonora noch vor den Stadtmauern von Mantua kehrt und ließ die Hochzeit platzen. Über die Umstände der ersten Aufführung von *Tito Manlio* sind wir daher nicht genau unterrichtet, möglicherweise fand sie einfach mit der Dekoration und den Kostümen von *Il Teuzzone* statt. Doch entstanden war ein Meisterwerk.

Nur sieben der 41 Nummern sind aus früheren Werken übernommen. Zwei Manuskripte sind in der Turiner Bibliothek erhalten, das zweite erweitert die Zahl der Nummern von 32 auf 41. Vier Buffa-Nummern fügte Vivaldi im zweiten Manuskript ein, um das Werk durch eine komische Figur zu bereichern, die bei Noris nicht vorkommt. Die Instrumentierung ist ungewöhnlich

prächtig: solistisch treten bei der Begleitung der Arien Cello, Viola d'amore, zwei Hörner, Trompete und Kesselpauken, Oboe, Fagott und Blockflöte auf. Das Libretto von Matteo Noris war, mit Musik von Carlo Francesco Pollaro, im Jahr 1696 für die Villa di Pratolino in der Toskana für den Großherzog Ferdinando de' Medici entstanden und danach erfolgreich in Venedig, Ferrara, Livorno, Neapel, Genua, Verona, Reggio und Turin aufgeführt worden. Vivaldi erlaubte sich für seine Version die üblichen Freiheiten, ohne es in seiner Grundstruktur zu verletzen. Allerdings erfand er die komische Figur des Lindus hinzu, ein genialer Schachzug, um die Handlung aufzulockern und zu vertiefen. Zu Vivaldis Lebzeiten wurde die Oper nicht wieder gespielt, ihre Nummern auch kaum für andere Werke genutzt. Wiederaufgeführt wurde *Tito Manlio* im Februar 1979 in der Piccola Scala in Mailand unter Vittorio Negri. Seitdem erschienen weitere CD-Einspielungen unter Federico Maria Sardelli und Ottavio Dantone.

Bühnenbildzeichnung
zu „Tito Manlio“
von Claudia Doderer



Vergiftetes Saatgut

Von der Unauflösbarkeit der Konflikte in Vivaldis Oper
von Hendrik Müller

Vivaldis *Tito Manlio* endet sehr seltsam. Als in der barocken Operndramaturgie unerlässlicher deus ex machina fungiert ein aufrührerischer Militärputschist, der den zum Tode verurteilten Sohn des Konsuls dadurch der Vollstreckung der Strafe enthebt, dass er ihn zum Kriegsgott erklärt. Manlius wird so dem Zugriff von Vater und Staatsmaschinerie entzogen. Der Konsul, von der eigenen Armee mit dem Rücken an die Wand gestellt, erklärt den Willen des Militärs zur guten Staatsraison - wohl der einzige Weg, gerade noch sein

eigenes Leben zu retten. Viel weltlicher, ernüchternder ist das barocke lieto fine nicht mehr herstellbar. Kein Gott nirgends. Ein dreißig Sekunden langer, monoton vor sich hin jubilierender Schlusschor entlässt den Zuschauer mit flauem Gefühl und schalem Nachgeschmack wieder in die eigene Gegenwart, die auf der ganzen Welt vom Scheitern ebensolcher Friedensschlüsse dank militärischer Intervention geprägt ist.

Die Titelfigur wird von den eigenen Gefolgsleuten entmachtet, die Titus mit den gleichen Mitteln bekämpfen, mit denen er seine streng autoritäre Herrschaft aufrecht erhalten hatte. Paradigmatisch die Eröffnungsszene, in der Titus einen grausamen Hasseid gegen die Aufständischen einfordert: Das „System Titus“ steht für Kampf, Krieg, Unterwerfung, Unterordnung, strenge Hierarchie, klar umrissene Feindbilder. Titus' Musik erzählt davon, wie lustvoll er diese Position ausfüllt, mit welchem skrupellosen Sadismus er selbst gegen engste Familienangehörige vorgeht, wenn sie nicht genau seinem

Willen folgen. Wir sehen ein wahres Herrschermonster, dessen Charisma ihn nur noch monströser macht. Man ist versucht, das „System Titus“ a priori zu verurteilen, sich auf die Seite der harmlos Liebenden zu schlagen und dem Konsul samt seiner Schreckensherrschaft den baldigen Untergang zu wünschen.

Allerdings machen wir es uns mit dieser Lesart zu leicht. Titus' Hassschwur ist nicht Ursache, sondern Reaktion. Auf eine Kriegserklärung nämlich. Die Expositionsszene ist deshalb so furchtbar, weil sie nicht nur davon handelt, dass Gewalt stets auf Gewalt antwortet, sondern vor allem von der Unmöglichkeit friedlichen Zusammenlebens. Nehmen wir einmal an, dass Titus für sein Land nichts anderes will als den Frieden. (Anders ist seine Reaktion auf Servilias diplomatischen Friedensschluss am Beginn des zweiten Aufzugs kaum zu lesen und auch nicht sein Friedensgebot an Manlius, wenn er ihn

in kriegerischer Mission aussendet.) Titus ist der Repräsentant einer Welt, die durch und durch kriegerisch ist. Und wenn er den Frieden erreichen will, ist sein Instrumentarium hierfür das des Kriegs - er hat kein anderes. Das ist nicht seine Schuld. Es ist kein persönliches, sondern ein strukturelles Problem: Ein unauflösbarer Widerspruch und Konflikt, an dem Titus zugrunde geht. Die ihm zugeordnete Musik erzählt nämlich auch davon, wie der Konsul sich selbst zerfleischt, sich aushöhlt und von innen her auffrisst. Er ist am Schluss eigentlich nur noch eine Körperhülle, die vor der militärischen Übermacht zusammensackt, da sie ihm nicht mehr gehorcht.

Die Unauflösbarkeit dieses Widerspruchs prägt auch alle anderen Figuren der Oper. Der unreife Manlius ist zuerst vor allem ein Liebhaber, viel mehr als ein Krieger, der er als Sohn seines Vaters aber sein muss. Eben jener Vater schickt ihn in militärischer Ausspähmission aus unter der Auflage, unter allen Umständen Frieden zu halten. In seinem anezogenen Ehrbegriff gekränkt, greift

Manlius trotz Friedensgebot zur Waffe und erschlägt denjenigen, der Manlius' Vaterland mit Krieg bedroht hatte. Kriegstat oder Friedensdienst? Noch so ein unauflösbares Strukturproblem ...

Servilias zwischengeschalteter, scheinbar so friedfertiger Diplomatieversuch zwischen Manlius und Geminius ist zum Scheitern verurteilt: Würde ihr Friedensplan ausgeführt wie geplant, wäre Geminius in seinem kriegerischen Land ein Hochverräter und würde als solcher durch die Hand seiner eigenen Leute sterben, die im nächsten Schritt gegen Rom ziehen würden. Er kann gar nicht anders, als Manlius erneut zum Kampf herauszufordern und auf sein schnelles Ende als beste aller ausweglosen Möglichkeiten zu hoffen.

Die unbedingt liebende Vitellia - die berühmte Kerze, die an beiden Enden brennt - wird angesichts der Ereignisse zur gegen ihren geliebten Bruder rasende Rachegöttin. Der naiv-draufgängerische Lucius (der seine amourösen

Vorlieben mit einer kriegerischen Jagdarie besingt) meint, für die Rettung des Freundes Manlius zu den Waffen greifen zu müssen. Und selbst Lindus, die vorgeblich komische Figur der Oper, singt in aggressiven Staccato-Arien von seinem Hass auf die ganze Welt, der Zyniker mit der Narrenmaske.

Vivaldi formuliert all diese nicht zu lösenden Konflikte in berührenden Seelenportraits seiner Protagonisten aus. Ihr Scheitern kulminiert in einer floskelhaften Scheinlösung, die keine sein kann. Das Gift des Kriegs ist in die Kornkammer des Friedens gesickert, als die Ernte auf dem Feld des Kriegs eingeholt wurde. Alle Protagonisten wollen den Frieden säen und können nur den Krieg ernten, immer wieder. Dass Vivaldi uns nicht erzählt, es würde schon irgendwann ein Retter kommen, der alle Unauflösbarkeiten auflöst, ist das große Verdienst dieser Oper. Und es ist diese unsentimentale Utopielosigkeit, die uns Vivaldis *Tito Manlio* so erschreckend nahe erscheinen lässt.

G

Im Glanz der Hofmusik

Der Dirigent Michael Form im Gespräch

Seinen *Tito Manlio* schrieb Antonio Vivaldi im Jahr 1719. Was unterscheidet diese Oper von *Motezuma* und *Die Olympiade*, die in den vergangenen Jahren in Schwetzingen aufgeführt wurden?

Tito Manlio ist Vivaldi mit Wiedererkennungseffekt: das ist die typische Musik des Komponisten der *Vier Jahreszeiten*. Das beste Beispiel ist vielleicht die Arie *Orribile lo scempio*. Nach der großen Krise um 1730 versuchte Vivaldi ver-

zweifelt erneut in Venedig Fuß zu fassen, indem er die neue neapolitanische Opera seria zu imitieren versuchte. Das führte zu seinem beachtenswerten Spätstil.

Doch in *Tito Manlio* ist er noch ganz sich selber treu. Hier gibt es noch nicht das erstarrte Schema der Opera seria. Die Arienfolge ist straffer und die Arien werden nicht in hierarchischer Abfolge serviert, sondern flexibel eingesetzt.

Wenn es dem dramaturgischen Ablauf dient, darf Servilia auch zwei Arien nacheinander singen.

Nahm Vivaldi denn Einfluss auf die Texte seiner Opern?

Vivaldi hat immer sehr stark in seine Libretti eingegriffen. In Noris' *Tito Manlio*-Buch hat er beispielsweise die Figur des Lindo eingefügt, um dramatische Abwechslung zu erreichen.

Wie schrieb er damals für die Sänger?

Vivaldis Vokallinien sind extrem instrumental geführt. Das ist auch einer der Gründe, warum seine Opern so lange nicht auf die Opernbühne zurückgekehrt sind: Die Sänger konnten das schlicht

nicht singen. Die Deklamation ist einfach, mottohaft, durchschlagend. Bei vielen Arien werden die hohen Streicher mit den Sängern unisono geführt.

Wir haben deshalb versucht, in den Dacapi – also bei der Wiederholung des Hauptteils der Arien – die Gesangslinie durch Verzierungen so weit zu umspielen wie möglich.

Und wie steht es mit dem Orchester?

Man merkt sofort, dass Vivaldi in Mantua ein Hoforchester zur Verfügung hatte im Gegensatz zu den bürgerlichen Opern-

häusern in Venedig, die wirtschaftlich arbeiten mussten. Dank des Geldes des von Österreich eingesetzten fürstlichen Statthalters konnten eine reichere Bläserbesetzung genutzt werden, so dass die Partitur farbiger klingt. Auch Monteverdis *Orfeo* wurde ja ein Jahrhundert davor im damals noch selbstständigen Mantua uraufgeführt und klingt deshalb farbenreicher.

Vivaldi schrieb die Oper wirklich in fünf Tagen?

Auch damals war Marketing schon der halbe Erfolg – diese Behauptung Vival-

dis war reine Reklame. Die in diesem Zeitraum geschriebenen Arien sind schlagermäßig schlicht. Die auffällig ausgearbeiteten Arien hatte er seiner Oper *Il Teuzzone* entnommen. Die Einfachheit wurde jedoch durch die Farbenvielfalt kaschiert. Streckenweise habe ich allerdings selbst Oboen- und Fagottstimmen hinzukomponiert. Sämtliche Instrumentalnummern wurden übrigens von uns eingefügt, weil sie im Manuskript fehlen. Bei den Einspielungen ging da jeder seinen eigenen Weg, dem wir teilweise folgen.

Dirigent

~~~~~  
Michael Form



Michael Form wurde 1967 in Mainz geboren. Nach seinem Konzertexamen an der Hochschule für Musik Köln führten ihn weitere Studien an das Rotterdams Conservatorium und an die Schola Cantorum Basiliensis, wo er sich auf die Musik des Mittelalters und der Renaissance spezialisierte. Neben seinem Interesse für Alte Musik war der rumänische Dirigent Sergiu Celibidache sein wichtigster Lehrer. Als Stipendiat der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR (Baden-Baden), der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Cité Internationale des Arts (Paris) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erhielt er zahlreiche Auszeichnungen

und Preise bei bedeutenden internationalen Wettbewerben: ARD (München), ICARE 88 (Paris), Concours Musica Antiqua (Brügge). Er ist regelmäßig bei renommierten europäischen Festivals vertreten, u. a. Festival van Vlaanderen, Lucerne Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival, Händel-Festspiele. Als Solist arbeitete er mit der Radiophilharmonie des NDR und dem Orchestre de Chambre de Genève zusammen. Bei fast allen deutschen Rundfunkanstalten liegen Aufnahmen vor. Er widmet sich intensiv der Arbeit mit seinem Ensemble Les Flamboyants, das 1997 debütierte und seither Einladungen zu bedeutenden Festivals für Alte Musik in ganz Europa und Neuseeland folgte. Drei Einspielungen bei Raumklang Musikproduktion dokumentieren die ungewöhnliche Repertoirevielfalt des Ensembles. Seit 2003 ist er Dozent an der Hochschule der Künste Bern. 2002 begann er eine zweite Karriere als Dirigent. Seitdem leitete er regelmäßig das Orchester der Schola Cantorum Basiliensis, Schweiz. Er dirigierte das Orchestre Baroque du Léman, das Barockorchester der FIMA (Festival Internazionale di musica antica Urbino/Italien), sowie das Luzerner Sinfonieorchester.

## *Regie*

Hendrik Müller



Hendrik Müller, geboren 1977 in Berlin. Studium der Theater- und Musikwissenschaften, danach Assistenzen u. a. bei Klaus Michael Grüber, Peter Mussbach, Reinhild Hoffmann und vor allem bei Achim Freyer. Er war von 2003 - 2005 Stipendiat der „Akademie Musiktheater heute“ (Deutsche Bank Stiftung) und ist Preisträger verschiedener internationaler Regiewettbewerbe. Seit 2004 arbeitet er als freischaffender Regisseur und machte mit verschiedenen Inszenierungen nachhaltig auf sich aufmerksam, vor allem mit der szenischen Erstaufführung von Händels *Brockes Passion* (ausgezeichnet mit dem Förderpreis der „Akademie Mu-

siktheater heute“) und *Samson et Dalila*, beide szenisch in der Berliner Philharmonie, sowie Pergolesis *Livietta e Tracollo* und *La Serva Padrona* in Potsdam. Weite überregionale Beachtung fand Müllers Inszenierung von Schweitzers *Alceste* in Weimar zur Wiedereröffnung der Anna-Amalia-Bibliothek 2007. Diese Aufführung wurde u. a. auch bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen gezeigt, ist kommerziell auf DVD veröffentlicht und im ZDFtheaterkanal ausgestrahlt worden. In der Fachzeitschrift „Opernwelt“ wurde die Inszenierung mehrfach als „Wiederentdeckung des Jahres“ nominiert.

Mit der Uraufführung *Vorfall in Kwangju* debütierte der junge Regisseur im Frühjahr 2008 erfolgreich an der Dresdner Staatsoper. Werke des 20. Jahrhunderts erarbeitete Müller in Rheinsberg, Frankfurt (J. Widmann) und Berlin (u. a. *Geschichte vom Soldaten*). Nächste Aufträge verpflichten ihn u. a. nach Wien, Freiburg (Korngolds *Stumme Serenade*) und Halle (Händelfestspiele 2009).

## *Bühne & Kostüm*

---

Claudia Doderer



Claudia Doderer studierte an der Hochschule der Künste Berlin Bühnenbild in der Klasse von Achim Freyer und Karl Ernst Herrmann. Seit 1986 arbeitet sie als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin im Bereich Musiktheater und Klanginstallation. Mit dem Regisseur Peter Lund verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit, u. a. bei *Così fan tutte*, *La finta giardiniera* und 2008 bei Händels *Agrippina* in Saarbrücken. Neben Werken des klassischen Repertoires, u. a. Scarlattis *Il mitridate eupratore* bei den Schwetzingen Festspielen, Händels *Ariodante* in der Regie von Achim Freyer an der Oper Frankfurt und



am Teatro del Liceu Barcelona, widmet sie sich als Ausstatterin immer wieder zeitgenössischen Musiktheaterprojekten außerhalb des Guckkastens. So entwickelt sie z. B. die Räume für neue Formen des Musiktheaters, u. a. für Gérard Grisey *Le noir de l'étoile*, Ars Musica Brüssel. Kontinuierlich arbeitet sie mit dem Komponisten Klaus Lang zusammen, z. B. bei *kirschblüten.ohr*, Berliner Festspielen im Hebbel Theater und bei *fichten*, Steirischer Herbst 2006. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit sind Räume für Choreographen. Es entstanden mehrere Bühnenbilder für Philip Taylor, Richard Alston und Carolyn Carlsson für das Festival Dances 2006 in München. Für das Gärtnerplatztheater entwickelte sie 2003 mit Mozarts *Idomeneo* ihre erste Inszenierung im eigenen Bühnenbild (ausgezeichnet mit dem Münchner Pressepreis). Es folgten dort 2005 *Undine* von Lortzing; 2007 Händels *Saul* in Nürnberg; für die Münchner Biennale 2008 entstand *architektur des regens*. Als nächstes erarbeitet sie gemeinsam mit dem Autor Händl Klaus *buch.asche* für die Oper Bonn.

## *Vitellia*

Rosa Domínguez – Mezzosopran



Die argentinische Mezzosopranistin begann ihre musikalischen Studien an der Rijkmuziekakademie in Antwerpen. Ab 1981 studierte sie an der Universidad Católica Argentina Komposition, ab 1984 Gesang bei Susana Naidich. Durch ein

Stipendium konnte sie bei Ernst Haefliger studieren und trat in der ersten Produktion des Centro Experimental de Ópera y Ballet del Teatro Colón in *Alice in Wonderland* von Marta Lambertini und *Pierrot Lunaire* von Arnold Schönberg auf. 1990 ging sie nach Europa und beendete ihre Studien an der Musikakademie Basel bei René Jacobs. Seit diesem Zeitpunkt widmet sie sich vor allem dem Barockrepertoire: Sie trat in Opern von Monteverdi, Vivaldi, Galuppi und Rossini. Die *Vitellia* in Vivaldis *Tito Manlio* hat sie bereits unter der Leitung von Federico Sardelli auf CD eingesungen.

## *Manlius*

Mariana Flores – Mezzosopran



Sie wurde 1980 in Mendoza, Argentinien geboren und lebt in Basel. Nach dem Gesangstudium in ihrer Heimat absolvierte sie ein Aufbaustudium an der berühmten Schola Cantorum Basiliensis als Studentin von Rosa Domínguez. Meisterkurse

bei Denise Dupleix, Jennifer Smith, Margreet Honig und Bernarda Fink rundeten ihre Ausbildung ab. 2006 war Mariana Flores Solistin der Akademie d'Ambronay in Frankreich. Unter der Leitung von Michael Form war sie schon in Vivaldis *Montezuma* in Luzern zu erleben. Zuletzt sang sie mit großem Erfolg am Opernhaus Bayreuth die Partie der Aurora in der Oper *Céphale et Procris* von Elisabeth-Claude Jacquet de la Guerre unter der Leitung von Daniela Dolci. Mit der Rolle des Manlius gibt sie als Gast ihr Debüt in Heidelberg.

## Servilia

---

Angela Kerrison – Sopran



Angela Kerrison studierte in Kapstadt, Südafrika, und gewann 2005 den Preis „Musiker des Jahres“ in Botswana, ihrem Heimatland. Sie erhielt die Rolle der Zerlina beim „Internationalen Don Giovanni Wettbewerb“ in Verona in Italien. Seit

2006 ist sie Mitglied des Internationalen Opernstudios am Opernhaus Zürich. 2007 war sie Finalistin in „La Voce Liedwettbewerb“ in Ansbach. Sie sang u. a. die Rolle der Pamina in der Brüsseler *Zauberflöten*-Produktion am Opernhaus in Kapstadt und in Johannesburg. Im Juni 2008 war sie Finalistin beim „Concours International d’Art Lyrique“ in Strasbourg. Mit der Rolle der Servilia in Mozarts *Titus* gab sie in dieser Spielzeit ihr Debüt in Heidelberg und ist zur Zeit als Ilia in *Idomeneo* und als Susanna in *Figaro für Kinder* auf der Bühnen zu erleben.

## *Lucius*

### Jana Kurucová – Mezzosopran



Jana Kurucová wurde 1982 in Kezmarok in der Slowakei geboren und studierte zunächst am Konservatorium von Banska Bystrica Orgelspiel, Chorleitung und Operngesang, um sich ab 2001 am Konservatorium von Bratislava bei Prof. Al-

beta Bukoveczka auf den Operngesang zu spezialisieren. Im Jahr 2003 wechselte sie an die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz zu Prof. Agathe Kania und Prof. Gottfried Hornik. In der Spielzeit 05\_06 war sie Mitglied des Jungen Ensembles an der Bayerischen Staatsoper München. Seit 06\_07 ist sie Ensemblemitglied in Heidelberg. In dieser Spielzeit ist sie u. a. in *Idomeneo* als Idamante und in *Titus* als Sesto zu erleben und wird in *Goyescas* die Partie der Pepa übernehmen. Sie wechselt am Ende der Spielzeit an die Deutsche Oper Berlin.

## *Decius*

---

Yosemeh Adjei – Countertenor



Nach einem Trompetenstudium an der staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe bei Prof. Reinhold Friedrich erhielt er eine Anstellung als Trompeter im Orchester des Westdeutschen Rundfunks in Köln. 2002 begann er ein Gesangstu-

dium an der Musikhochschule in Köln bei Kai Wessel und verlegte seinen musikalischen Schwerpunkt gänzlich auf den Gesang. Yosemeh Adjei ist Preisträger des Wettbewerbs für Alte Musik in Brügge und Finalist des Deutschen Musikwettbewerbs in Bonn. Bei den Schwetzingen Festspielen ....Mit der Rolle der Artemis in Hans Werner Henzes *Phaedra* gab er in dieser Spielzeit sein Debüt in Heidelberg. 2008 stand er als Amphione in Hölszkys *Hybris/Niobe* bei den Schwetzingen Festspielen auf der Bühne. 2009 wird er dort die Titelpartie in Händels *Ezio* singen.

## *Titus Manlius*

---

Sebastian Geyer - Bariton



Geboren in Ulm, erhielt Sebastian Geyer seine Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik in Würzburg, anschließend an der Opernschule in Mannheim und der Universität Mainz. Er ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe, u. a. des

Robert-Saar-Gesangswettbewerbs 1998 in Bad Kissingen, des Mozart-Fest-Gesangswettbewerbs 2002 in Würzburg und des Internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg 2002 und 2003. Engagements führten ihn nach Baden-Baden, an die Staatsoper Stuttgart und das Stadttheater Gießen. Seit der Sopielzeit 06\_07 ist er festes Ensemblemitglied. Derzeit ist er als Eugen Onegin in Tschaikowskys gleichnamiger Oper und als nächstes in Leoncavallos *Der Bajazzo* als Silvio auf der Bühne zu erleben.

## Lindus

---

### Gabriel Urrutia Benet - Bariton



Gabriel Urrutia Benet ist 1976 in Valencia, Spanien geboren. Nach einem Gitarren-, Klavier- und Kompositionsstudium am Conservatorio Elemental de Musica de Valencia begann er sein Gesangsstudium, das er nach Anfängen in Valencia 2004 an

der Berliner Universität der Künste abschloss. Erste Engagements führten ihn zur Kammeroper Schloss Rheinsberg und nach Berlin. In Heidelberg ist er seit der Spielzeit 06\_07 festes Ensemblemitglied. Hier war er in der vergangenen Spielzeit u. a. als Schaunard in Puccinis *La Bohème*, als Figaro in *Die Hochzeit des Figaro* und als Erzähler in John Adams' *Ein blühender Baum* auf der Bühne zu erleben. Als nächstes übernimmt er die Partie des Tonio in Leoncavallos *Der Bajazzo* und die des Paquiro in Enrique Granados *Goyescas*.



## *Geminus*

---

Lucas Vanzelli - Tenor



Der Tenor wurde 1983 in São José dos Campos, Brasilien, geboren und studierte von 2001 bis 2005 an der Universität von São Paulo. Daneben nahm er Privatunterricht bei dem Tenor Lenine Santos. 2004 und 2005 war er in der Rolle des Tony

in Leonard Bernsteins *West Side Story* zu sehen. Er trat in Arthur Sullivans *The Pirates of Penzance* und *The Mikado* auf. Seit 2007 studiert er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main in der Klasse von Frau Prof. Fassbender. 2007 trat er als Rinuccio in Puccinis *Gianni Schicchi* und als Zen in Carters *What Next?* auf, beides Produktionen der Bayerischen Theaterakademie unter der Leitung von Ulf Schirmer. Er ist Preisträger des Wettbewerbs Oper Schloss Laubach. Mit Geminus gibt er als Gast sein Debüt in Heidelberg.

*Vivaldi in Mantua*

---

Ein deutscher Fürst und Vivaldis Lieblingssängerin

von Michael Talbot

Seit langem ist bekannt, dass Vivaldi irgendwann einmal drei zusammenhängende Jahre in Mantua beim Prinzen Philipp zugebracht hatte, denn am 16. November 1737 schrieb er in seinem Brief an den Marchese Bentivoglio: „In Mantova sono stato tre anni al servizio dell piissimo principe Darmstadt“ („In Mantua habe ich drei Jahre lang im Dienst des überaus gnädigen Prinzen von Darmstadt gestanden“). Pincherle stellte die Jahre 1720-1723 zur Diskussion,

Koineder schlug 1719-1722 vor; in jüngerer Zeit wurde nun durch einige Textbuch-Funde eine neue Datierung möglich, so dass kaum mehr ein Zweifel daran besteht, dass es sich um die Jahre 1718-1720 gehandelt hat. Vivaldis Position war, wie den Titelseiten seiner Werke zu entnehmen ist, die eines „Maestro di Cappella da Camera“. Was hat es mit diesem komplizierten Titel auf sich? Offenbar hatte Vivaldi eine Stellung inne, die sich mit „Maestro di Cappella“ umschreiben lässt, in der er aber nichts mit der Kirchenmusik zu tun hatte.

In gewisser Weise ist also Vivaldis Tätigkeit in Mantua mit dem Wirken Bachs in Köthen (1717-1723) zu vergleichen: Beide mußten für die örtlichen Feste Gelegenheitsmusiken komponieren - Vivaldi schrieb so die Kantate *O mie porpore piu belle*, mit der die Einsetzung Antonio Guidi di Bagnos als Bischof von Mantua gefeiert wurde, oder *Qual in pioggia dorata* zum Lobe

des Prinzen Philipp. In dieser Kantate und ebenso in den Opern, die Vivaldi für das Teatro Arciducal in Mantua komponierte, setzte er das Horn auffallend häufig und an hervorragender Stelle ein. Gerade der Oper hatte Vivaldis Wirken in Mantua hauptsächlich zu gelten. Seine *Annida al campo d'Egitto* war kaum über die Bühne des venezianischen Teatro San Moise gegangen, da präsentierte er sie schon in Mantua (April / Mai 1718). In der darauffolgenden Karnevalssaison erlebte Mantua die Premieren von *Teuzzone* und *Tito Manlio*, zweier Opern, deren Libretti schon etwas älteren Datums waren; das erste hatte Apostolo Zeno, das andere Matteo Noris verfaßt. Auf Vivaldis autographischer Partitur zu *Tito Manlio*, die heute in Turin verwahrt wird, findet sich der Vermerk „Musica deI Vivaldi fatta in 5 giorni“ („Musik von Vivaldi, in fünf Tagen komponiert“); nicht einmal Händel hat es auf dieses Arbeitstempo gebracht.

Die letzte Oper, die Vivaldi in Mantua schrieb, war *La Candace* (oder *Li veri amici*), die im Karneval 1720 zu hören war. Vivaldis Weggang von Mantua bedeutete jedoch nicht, dass er seine Verbindungen zum Teatro Arciduciale abbrach: *Artabano, re de' Parti* wurde 1725 gegeben, 1732 schließlich der bereits weitgereiste *Farnace*. Eine Oper mit dem Titel *Semiramide*, die 1732 aufgeführt wurde, war vielleicht sogar eine regelrechte Auftragskomposition, denn Vivaldi hatte, soweit man weiß, das von Francesco Silvani verfaßte Textbuch zuvor noch nicht vertont. Möglich ist auch, dass Vivaldi Mantua noch einen Besuch abstattete, als er von seiner Reise nach Böhmen in die Heimat zurückkehrte. Da er seinen Mantuaner Titel weiter führte, ohne damit Proteste des Hofes heraufzubeschwören, ist anzunehmen, dass er noch aus der Ferne einige seiner Dienstpflichten fortführte, für die er mit seinem Aufenthalt ein Fundament gelegt hatte. Mit *Queste, Eurilla gentil*, einer Serenata zum Geburtstag des Prinzen 1726, lässt sich diese Vermutung noch weiter bekräftigen.

Möglicherweise lernte Vivaldi in Mantua auch die Sängerin Anna Giro (oder Giraud) kennen, denn bei ihrem ersten Auftritt auf einer venezianischen Bühne, als Clistene in Albinonis *Laodice* (San Moise, Herbst 1724), wird sie als „Mantovana“ vorgestellt. Pincherle hat daraus geschlossen, sie sei aus Mantua gebürtig gewesen; Francesco Saverio Quadrio bezeichnete sie jedoch als „viniziana“ und Goldoni berichtet gar, sie sei die Tochter eines venezianischen Perückenmachers französischer Abstammung gewesen. Die Giro wurde Schülerin Vivaldis; da aber Komponist und Sängerin unzertrennlich zu sein schienen, brachte ihr das den etwas böswilligen Spitznamen „L' Annina del Prete Rosso“ ein. Auch als „Annina della Pieta“ wurde sie bezeichnet; es ist jedoch schwer, sie und die vielen Trägerinnen desselben Vornamens voneinander zu unterscheiden. Vielleicht nur im Falle des Boten im Oratorium *Moyses Deus Pharaonis* von 1714 lässt sich die Sängerin eindeutig als Insassin der „Pieta“

identifizieren. Immerhin ist auch möglich, dass es nur durch Vivaldi zu einer Verbindung Anna Giros zur „Pieta“ gekommen war. Jede nähere Beziehung zwischen Anna Giro und Vivaldi, die über Musik hinausging, sah man natürlich mit Argwohn. Hatten sich nicht viele der bedeutendsten venezianischen Komponisten, darunter Albinoni, Caldara, Lotti und Marcello (freilich nur mit dem Segen der Kirche!) eine Sängerin zur Lebensgefährtin erwählt?

Über Anna Giros Fähigkeiten als Opernsängerin sind wir durch Goldoni bestens informiert. 1761 erinnerte er sich, sie sei „bella e graziosa“ gewesen; in seinem späteren Bericht, der ausführlicher, dafür aber in weniger schonungsvollem Ton gehalten ist, bestritt er, dass sie tatsächlich eine Schönheit gewesen sei, hob aber ihre Anmut, ihre gute Figur, die attraktiven Augen, ihre Frisur und ihren zauberhaften Mund hervor. Ihre Stimme bezeichnete er als schwach, lobte aber ihre schauspielerischen Fähigkeiten – ein Vorzug, dessen

sich nur wenige Sänger rühmen können. Goldoni war, als er Vivaldis Haus betrat, in erster Linie damit beauftragt, die Titelrolle in Apostolo Zenos *Griselda* so umzuschreiben, dass „La Giro“ in der Titelrolle sich von ihrer besten Seite zeigen könne: Ihr Lehrer hatte erkannt, daß „Arie d'azione“, in denen sie ihre spielerischen Fähigkeiten entfalten konnte, besser zu ihr paßten als „Arie cantabili“. Jedenfalls waren Anna Giros erste Opernsaisons in Venedig (San Moise 1724/25, Sant' Angelo 1726-28) triumphale Erfolge und verschafften ihr eine Menge Bewunderer.



## Nachweise

Michael Talbot, *Antonio Vivaldi.*

*Der Venezianer und das barocke Europa,*

Stuttgart 1985

Nicht gekennzeichnete Texte sind

Originalbeiträge von Bernd Feuchtner.

Wenn wir trotz unserer Bemühungen Rechteinhaber übersehen haben sollten, bitten wir um Nachricht.

Internet: [www.theaterheidelberg.de](http://www.theaterheidelberg.de)

Theater und Philharmonisches Orchester  
der Stadt Heidelberg

2008\_09, Programmheft Nr. 10



# Restaurierungsatelier

[www.restaurierung-stadler.de](http://www.restaurierung-stadler.de)

Johann-Wilhelm-Str.44 • 69259 Wilhelmsfeld • 06220/922247

Möbel

Rahmen

Skulpturen

Holzobjekte

Möbelkonstruktionen  
Schädlingsbekämpfung  
Intarsien • Marketerien  
Polituren • Farbfassungen  
Schnitzereien • Vergoldungen  
Polsterung • Leder • Buntpapier  
Schlösser • Schlüssel • Mechaniken  
Vergoldung/Ergänzung v. Beschlägen

## Jonny W. Stadler



Von der IHK Rhein-Neckar  
öffentlich bestellter und vereidigter  
Sachverständiger (Europäische Möbel bis 1850)

Bewertung • Ankaufberatung • Echtheitsbestimmung  
Versicherung • Schadensbildbest. • Gerichtsverfahren



- **Musikinstrumente & Zubehör**
- *Klaviere, Flügel, Stimmungen*
- **Noten aus Klassik und Pop**
- *Klassik-CDs und DVD-Videos*
- **Bestellservice und Versand**

HOCHSTEIN  
MUSIKHAUS



Bergheimer Str. 9-11 • 69115 Heidelberg  
Tel.: 06221/91060 • Fax: 06221/910630  
eMail: musikhaus.hochstein@t-online.de

## Impressum

Herausgeber: Theater und Philharmonisches  
Orchester der Stadt Heidelberg

Intendant: Peter Spuhler

Verwaltungsleiterin: Andrea Bopp

Redaktion: Bernd Feuchtnner

Gestaltung: Danica Schlosser

Herstellung: abcdruck GmbH, Heidelberg

Anzeigen: Greilich / Neutard

Herzlichen Dank an

**AUTO-PETERS**





Wir fördern die Kultur in der Region.

H + G BANK

150

Jahre  
1858-2008



H + G BANK

– Die Bank mit dem Plus –

# Ganzheitliche Finanzberatung von MLP – immer alles im Blick.

Der unabhängige Partner für die Strategie  
Ihres Lebens.

Als führender Finanz- und Vermögensberater für  
Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden  
bietet MLP seit mehr als 35 Jahren individuelle  
Finanzlösungen. Setzen Sie auf MLP und entschei-  
den Sie die Partie für sich.

**Stellen Sie uns auf die Probe:** 01803 554400\*

\*9 ct/Min. bei Anrufen aus dem Festnetz der DTAG/  
Mobilfunkpreise ggf. abweichend.

[www.mlp.de](http://www.mlp.de)



Finanzberatung, so individuell wie Sie.



FESTSPIELHAUS  
BADEN-BADEN

## LUST AUF TAPETENWECHSEL?

**HILARY HAHN**

22. MÄRZ 2009, 17 UHR

Valentina Lisitsa *Klavier*, Werke von Eugène Ysaÿe,  
Charles Ives, Johannes Brahms und Béla Bartók

**BEETHOVEN-ZYKLUS**

26./27./28./29. MÄRZ 2009, 20/ 20/19/18 UHR

Kurt Masur *Dirigent*, Orchestre National de France  
Ludwig van Beethoven: Sinfonien Nr. 1 bis Nr. 9

**BALÉ DA CIDADE DE SÃO PAULO**

3./4./5. APRIL 2009, 20/19/18 UHR

„Canela fina“, „Umbral“, „La valse“, „A linha curva“

**WEBER: „DER FREISCHÜTZ“**

30. MAI 2009/1. JUNI 2009, 19/18 UHR

Thomas Hengelbrock *Musikalische Leitung*,  
Robert Wilson *Inszenierung, Bühnenbild und Licht*,  
Mahler Chamber Orchestra, Philharmonia Chor Wien

Bitte fordern Sie unser vollständiges Jahresprogramm an.

Festspielhaus Baden-Baden, Service-Telefon ☎ 072 21/30 13-101, [www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de)

## Veredeltes Wasser für ein gesundes Leben

Sie möchten reines Wasser **ohne Arzneimittelrückstände** selbst herstellen? Dann testen Sie unsere Geräte kostenlos mit Rückgaberecht. Natürlich können Sie auch mit unseren Beratern sprechen, Telefon **06221 7548307** oder sich im Internet informieren unter [www.vontaine.com](http://www.vontaine.com), oder **vonTaine®**-Wasser vor Ort testen:

- Küchenstudio Bosch, Heidelberg  
(gegenüber Autohaus Bernhard)  
Telefon 06221 503601



- Sanitär- & Heizungstechnik Dewald, Rischerstr. 10/2, Heidelberg,  
Telefon 06221 840044



### Die wichtigsten Anwendungen:

- Gesunder Trinkgenuss
- Kochen
- Kosmetik und Hautpflege
- Blumen gießen
- Bügeln
- Luftbefeuchtung

### Die größten Vorteile:

- Keine Arzneimittelrückstände im gefilterten Wasser
- Entschlackungsfördernde Wirkung
- Getränke schmecken besser
- Nie wieder entkalken
- Erspart Ihnen das Flaschenschleppen
- Kostengünstiger als handelsübliches Wasser (0,05 EUR/l)
- Das Beste für alle Espresso- und Kaffeeautomaten
- Umweltfreundlich durch Abfallvermeidung

### Fordern Sie unser Gutachten an.

**DULCO Handel GmbH & Co. KG**  
Im Schuhmachergewann 5-11 · 69123 Heidelberg



Highlights  
2009

 **BASF**

The Chemical Company

**KULTURPUR**

Das Konzertprogramm der BASF

**Sonderkonzerte: Anna Maria Jopek**

15. Jan. 09 | 20 Uhr | BASF-Gesellschaftshaus, LU

---

**The Big Four: Albrecht Mayer, Oboe**

19. Jan. 09 | 20 Uhr | BASF-Feierabendhaus, LU

Mahler Chamber Orchestra, Dirigent: Tugan Sokhiev

---

**Matineen: Trio<sup>2</sup>**

**Annette Volkamer, Klavier, Nikolaus Boewer,**  
**Violine, Florian Barak, Violoncello**

25. Jan. 09 | 11 Uhr | BASF-Gesellschaftshaus, LU

---

**Kammermusik: Nash-Ensemble of London,**  
**Stella Doufexis, Mezzosopran**

28. Jan. 09 | 20 Uhr | BASF-Feierabendhaus, LU

---

**Kammermusik: Korean Chamber Orchestra,**  
**Per Arne Glorvigen, Bandoneon**

17. Feb. 09 | 20 Uhr | BASF-Feierabendhaus, LU

---

**The Big Four: Heinrich Schiff, Violoncello,**  
**Martin Helmchen, Klavier**

11. März 09 | 20 Uhr | BASF-Feierabendhaus, LU

---

Tickets an allen eventim VVK-Stellen oder unter 0621-60 99911. Das Programmheft mit allen Veranstaltungen können Sie bestellen unter 0621-60 42422, [basf.konzerte@basf.com](mailto:basf.konzerte@basf.com) oder [www.basf.de/kultur](http://www.basf.de/kultur)



Unser **Ja** zur Kultur



**BOSCH**

Technik fürs Leben



# Kardiologie Zentrum Neuenheim

## Dr. med. M. Natour FESC



Innere Medizin & Kardiologie • European Cardiologist • Bluthochdruckspezialist der Deutschen Hochdruckliga (DHL) • Spezielle internistische Intensivmedizin • Notfallmedizin

### Unsere Leistungen umfassen:

- **Ruhe-EKG**
- **Belastungs-EKG**
- **Langzeit-EKG**
- **Langzeit-Blutdruckmessung**
- **Echokardiographie**  
(Ultraschalldiagnostik des Herzens)
- **Transösophageale Echokardiographie** (Schluckecho)
- **Elektrokardioversion**  
(z.B. bei Herzrhythmusstörungen)
- **Stressechokardiographie**  
(pharmakologisch und dynamisch)
- **Herzkatheteruntersuchungen, auch Therapie mittels Ballondilatation (PTCA) & Implantation von Gefäßstützen**  
(Stents)
- **Schrittmacher- und Defibrillatoren**  
(Implantation und Kontrollen)
- **Röntgen der Brustorgane in 2 Ebenen**
- **Lungenfunktionsanalyse**
- **Ergospirometrie** (Laufband, Fahrrad (sitzend), Liege (halbliegend))
- **Duplexsonographie der Halsgefäße**  
(z.B. bei Schwindel, Schlaganfall, Bluthochdruck, koronarer Herzkrankheit, Diabetes)
- **Ultraschalluntersuchung der Bauchorgane**
- **Duplexsonographie der Bauchgefäße**  
(z.B. Nierenarterien bei Bluthochdruck)
- **Ultraschalluntersuchung der Beinvenen** (z.B. bei Krampfadern)
- **Ultraschalluntersuchung der Beinarterien**  
(z.B. bei der Schaufensterkrankheit)
- **Schilddrüsenultraschalluntersuchung**
- **Laboruntersuchungen, Impfungen**
- **Manager-Check-Up**
- **Gesundheitsuntersuchungen**
- **Sportmedizinische Untersuchungen**

Sprechzeiten nach Vereinbarung  
Privat & alle Kassen  
**Mönchhofstr. 4a, 69120 Heidelberg**  
**Tel 06221.409605**  
**Fax 06221.400182**  
[praxis@dr-natour.de](mailto:praxis@dr-natour.de)

# Wasser und Energie aus Heidelberg

## FOX Strom



- ... sicher
- ... preiswert
- ... zuverlässig
- ... umweltfreundlich

## FOX Gas

Service-Rufnummern  
(kostenlos)

0800-513-5132

oder 0800-FOXCALL

0800-3692255

[www.foxstrom.de](http://www.foxstrom.de)



 **Stadt  
Heidelberg**

**SWH** Stadtwerke Heidelberg  
Handel und Vertrieb GmbH  
[www.swh-heidelberg.de](http://www.swh-heidelberg.de)

# Planen Sie Ihre Zukunft heute!

Wir beraten und vertreten Sie  
im Erb- und Familienrecht,  
erstellen Ihre Vorsorgevollmacht  
und Ihre Patientenverfügung,  
wissen Rat bei allen Fragen des  
Betreuungsrechts.

## Kierig & Becker

Rechtsanwälte

Tel. 06221-25988  
Rufen Sie uns an!

LIVE IN DER **SAP** ARENA MANNHEIM



André  
*Rieu*  
und das  
Johann Strauß  
Orchester

Montag,  
26. Januar 2009  
20:00 Uhr

*Tour*  
2009

WOCHENBLATT

»SWR4  
Da sind wir daheim.

Die beliebtesten Klassiker aus Oper und Operette  
modern inszeniert!

WELTPREMIERE

BEST  
OF  
OPERA



Sonntag, 19. April 2009

Vorstellungen: 15:30 und 20:00 Uhr

THE PLACE TO BE!

Tickets: 0621 - 18 190 333 und [www.saparena.de](http://www.saparena.de) sowie an allen bek. VVK-Stellen



# Ideen fördern, Engagement unterstützen

HeidelbergCement, einer der größten Baustoffhersteller weltweit, setzt nicht nur wirtschaftlich Zeichen. Durch unser Engagement für Umwelt, Bauen sowie Bildung und Kultur schaffen wir Spielräume für Ideen und Kreativität. Dabei geben wir lokale Impulse, um die Vielschichtigkeit der Kultur in den 50 Ländern unserer Standorte erlebbar zu machen.

[www.heidelbergcement.com](http://www.heidelbergcement.com)

**HEIDELBERGCEMENT**